

Hart, aber herrlich

Evolution oder Revolution? Nach 16 erfolgreichen Jahren erneuert Piega seine Super-Seller-Serie. Die Coax 511 sieht bekannt aus, ist aber ein rasant neuer Lautsprecher. Treffen hier alle Neuerungen ins audiophile Herz?



Warum tauscht man seine Wissensbasis aus? Und das Ganze nach 16 stabilen Jahren. Genau so lange war Piegas Vorgänger-Serie auf dem Markt. Nun kommt ein recht umfangreicher Paradigmenwechsel. Geblieben ist die Grundform. Piega setzt weiterhin auf ein Verfahren im Strangpressen von Aluminium. Mit neuen Konstruktionsmöglichkeiten: So konnte die Steifigkeit gegenüber Biegeschwingungen weiter erhöht werden.

Im Inneren der Gehäuse werden ganz neu „Tension Improve Modules“ (TIM) eingesetzt. Was muss man sich darunter vorstellen? Die Seitenwände sind mit massiven Aluminiumeinlagen verbunden, die im Prinzip wie Spannschrauben funktionieren. Was für eine Vorspannung der Gehäusewände sorgt, um damit selbst feinste Resonanzen zu minimieren. Die Schallwand wird außerdem mit MDF hinterfüllt. Außer für eine zusätzliche Resonanzbedämpfung ist die MDF-Platte auch für die Befestigung der Chassis gedacht. Weitere Mikroresonanzen werden durch ebenfalls neue viskoelastische Dämpfungsmatten unterdrückt. Den Frontgrill hat Piega nicht wie in der alten Serie eingeklemmt, sondern lässt ihn magnetisch halten.

Das ist faktisch ein komplett neuer Aufbau des Gehäuses. Auch die Bässe sind nicht mehr, was sie einmal waren. Die Membran besteht nun aus Aluminium mit einer Keramikbeschichtung. Dabei ist die Membran nicht gleichmäßig stark – zum Zentrum wird sie dicker. Zudem wird sie am Rand umgefaltet, sodass ein Versteifungsring entsteht. Das Ziel: Die Membran soll gleichzeitig leicht und dennoch stabil blei-



Aktiv: Piega setzt auf einen stolz dimensionierten Magnetantrieb. Das Trägermaterial der Schwingspule ist Titanium.



Passiv: Die gleiche beschichtete Aluminiummembran – nur ohne Antrieb. Gleich doppelt setzt Piega diese passive Lösung ein.

ben. Zudem hat Piega mit Titan ein neues Material für den Schwingspulenträger spendiert. Gleich vier dieser Membranen kommen in der neuen Coax 511 zum Einsatz: zwei aktiv, zwei passiv. Auf eine Bassreflex-Öffnung wollte Piega damit verzichten.

Stärkere Neodymmagnete

Die vielleicht größte Erneuerung wurde dem koaxialen Bändchen zuteil: dem Haupt-

erkennungsmerkmal von Piega. So wurden die Verklebe- und die Ätztechnik auf der Folie verfeinert. Das Magnetsystem verfügt jetzt über noch stärkere Neodymmagnete mit höchster Luftspaltinduktion. Das wurde erst möglich durch Verwendung von Polplatten aus speziellem hochfesten Stahl mit ferritischem Gefüge. Oder statt vieler Fachbegriffe: Dieses Koax-Bändchen unterliegt einem extrem starken Antrieb und ist im

besten Fall noch überaus schnell. Das offizielle Ziel von Piega: Die Linearität in Bezug auf Frequenz und Zeit soll mustergültig sein und eine völlig resonanzfreie Wiedergabe über ein sehr breites Frequenzspektrum bei nahezu beliebigen Schallpegeln erlauben. Also kurz: ein Superwandler, der auch neu angekoppelt wird.

Wegen einer größeren mechanischen Stabilität und einer effektiveren Bedämpfung der Membranen konnte die Grenzfrequenz beider Chassis nach unten verschoben werden. Bei 600 Hertz übergeben die Basschassis das Signal an den Mitteltöner. Ab 3500 Hertz springt der Hochtöner an. Offiziell geht es bis 50 Kilohertz hinauf.

Piega hat eine neue Lautsprecher-Linie geschaffen, rein äußerlich verwandt in allen Details, jedoch offensichtlich leistungsstärker als seine Vorgänger. Es kann also vorkommen, dass plötzlich viele ältere Piegas bei eBay auftauchen und Platz machen für die neueren Modelle.

Jetzt brauchen die alten Fans einen Tipp und eine klare Aussage: Ja, die neue Serie klingt in vielen Details besser als die alte, das Umsatteln lohnt sich. In unseren Hörsitzungen erstaunte zuerst der große Punch im Bass. Das war mustergültig. Faszinierend, wie stabil diese Basskraft aus einem immer noch schlanken Gehäuse drang. Bei den Basstreibern und dem Gehäuse haben die Schweizer ein mittleres Wunder vollbracht.

Doch wie sieht es mit der Ankopplung des Koax-Chassis aus? Wir staunten auch hier. Vieles fiel der Coax 511 erstaunlich leicht. Wir hatten nie das Gefühl, hier müsste ein Lautsprecher an den Grenzen der Physik rütteln. Als Testmusik haben wir die Ouvertüre ►



Eine komplett neue Weiche. Piega nutzt Kernspulen und hochwertige Bauteile. Die Bässe laufen bis 600 Hertz, ab 3500 Hertz springt der Hochtöner an.

Kraft und Räumlichkeit haben die Decca-Tontechniker nun in eine neue Ära gerettet. Die Box gibt es mit vier CDs und dazu einer Blu-ray Pure Audio.

Es klingt fantastisch. Wenn Sibelius einen Bach beschreibt, dann muss es nach einem Fluss klingen. Bildet er einen See ab, muss das Orchester nach Meer tönen. Genau das können die Wiener Philharmoniker. Es ist ein Fest der dynamischen Momente. Spielt ein schlechter Lautsprecher nicht mit, wird es nur laut, aber das passende Volumen fehlt. Wirklich perfekt setzte es die Coax 511 von Piega um. Wir freuten uns über ein weites Panorama und das punktgenaue Timing. Das hatte Schub und Präzision. Ohne Frage ein Lautsprecher der Superliga.

zur „Zauberflöte“ aufgelegt. Sir Neville Marriner leitet das Orchestra of St. Martin in the Fields (Philips). Das ist irisierende Luxusmusik, die Streicher strahlen mit den Blechbläsern um die Wette. An schlechten Lautsprechern hört man die Chassis, merkt, wie es gemacht wird. Nichts davon an der Coax 511: Das war ein Klangbild von höchster Geschlossenheit, schnell, brillant, feinschimmernder Silberklang.

Geld – soll man jetzt die schlanke Bauform als Maßstab ansetzen oder das üppige Gewicht? Wie auch immer: Ab 11.000 Euro geht der Himmel der Superlautsprecher auf. Kann die Coax 511 hier mithalten?

Aus der Versenkung

Wir griffen zu einer unserer meistgefürchteten Aufnahmen. Gefürchtet, weil sie so unheimlich komplex ist. Lorin Maazel dirigiert die Wiener Philharmoni-

ker in den gesammelten Sinfonien von Jean Sibelius. Die Aufnahme haben wir Ihnen schon mehrfach ans Herz gelegt, weil wir selbst davon fasziniert sind. Das war einmal ein alter Schinken, den die Tontechniker der Decca jetzt von allem Staub befreit und aus der Versenkung geholt haben. Das Original entstand in den 60er-Jahren – mit wenigen Mikrofonen aufgenommen, aber in der Originaldynamik. Diesen Mix aus

Die Wahl der Kabel

Aber Grenzen muss es doch geben? Wir würden uns verbiegen, würden wir diese hoch-

Herausforderung Bass

Vom Punch im Bass wollten wir noch mehr erfahren. Nick Cave hat hier kürzlich ein Prachtalbum vorgelegt: „Skeleton Tree“. Es wabert und pulsiert in der Tiefe. Schlechte Lautsprecher verschlucken sich an diesen Informationen. Mitunter schlägt sogar die Membran an. Die Coax 511 beherrscht die Herausforderung. Das klang so selbstverständlich, wie wir es selbst an deutlich größeren Lautsprechern nicht erlebt haben. Abermals: Die Coax 511 ist mit 115 Zentimetern Bauhöhe nicht wirklich groß, aber mit 25 Kilogramm richtig wuchtig. Die wirft so leicht nichts um.

Und noch eine weitere Zahl, die wahrscheinlich eher schmerzt: 11.000 Euro hat Piega für das neue Schmuckstück veranschlagt. Das ist enorm viel



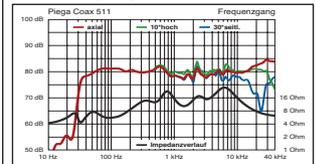
Das berühmte Koax-Chassis: ebenfalls komplett neu erdacht und gemacht. Durch neue Klebe- und Ätztechnik wurde die Folie verfeinert. Dazu gibt es noch stärkere Neodymmagnete.



**Piega
Coax 511**
11.000 Euro (Herstellerangabe)
Vertrieb: in-akustik GmbH & Co. KG
Telefon: 07634 / 5610-0
www.in-akustik.de
www.piega.ch/de

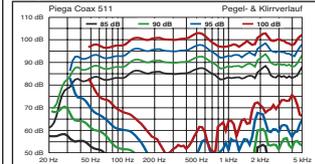
Maße: B: 22 x H: 115 x T: 25 cm
Gewicht: 25 kg

Messwerte
Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr tief, ausgewogen bei unkritisch schmalen Spitzen, top Rundstrahlen.

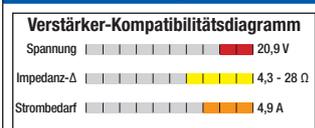
Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Unkritischer Klirr im Mittelhochton, im Bass etwas schnell steigend.

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 33/31 Hz
Maximalpegel 96dB

Praxis und Kompatibilität



Benötigt mehr Spannung, aber ist ansonsten genügsam bei der Wahl des Verstärkers.

Raumakustik und Aufstellung



Leicht auf den Hörplatz anwinkeln, auch fürs Nahfeld geeignet, nicht zu nah an die Rückwand stellen.

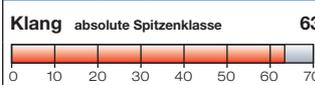
Bewertung



Wunderbar feindynamischer Lautsprecher. Sehr auf Auflösung getrimmt. Dabei mit einem stolzen Bass ausgestattet und perfekt verarbeitet. Hier ist das Potenzial zum Kultlautsprecher.

Messwerte Praxis Wertigkeit
7 6 9

stereoplay Testurteil



Gesamturteil 85 Punkte
Preis/Leistung sehr gut

spielen. Doch eine Winzigkeit wäre da: Die Coax 511 muss eingespielt werden, sie braucht Zeit zur Reife – und am besten noch ein Pärchen schnelle, tendenziell helle Lautsprecherkabel mit dazu. Sonst klebt das Klanggeschehen manchmal an den Membranen, sonst wird es dicklich, wo schlankes Timing gefordert wäre. Wie beispielhaft am neuen und letzten Album von Leonard Cohen. In „You Want It Darker“ spricht der Altmeister mehr, als er wirklich singt. Trotzdem ist die Atmosphäre stark, wenn denn eben die Bassstimme punktgenau in

der Mitte der Stereoachse steht. Dazu muss das Timing stimmen. Die Höhenanteile der Stimme und die Bassgewalt müssen vereint werden und eben zentral aus der Mittelachse dringen. Genau das gelingt der Coax 511 vorbildlich. Ein überaus ausgeglichener, smarter Lautsprecher. Timing, Feindynamik, Punch – alles stimmt. Trotz klarer Empfehlung noch ein Gedanke: 11.000 Euro sind viel Geld. Wer die Tugenden der Coax zu schätzen weiß, investiert hier viel in Klasse, aber bekommt nicht unbedingt Masse. **Andreas Günther** ■

BI-WIRE
ab 257,98 €



RCA
ab 113,98 €



HDMI
ab 84,98 €



LAN
ab 77,98 €



XLR
ab 156,98 €



USB
ab 43,98 €



NEU: X-SERIES STROMKABEL



POWER
ab 293,98 €

www.viablue.de